

Spitex will mehr als nur fachlich richtig pflegen

HUTTWIL Trotz des Spardrucks will die Spitex Oberes Langetental ein menschenwürdiges Betreuen und Arbeiten wieder stärker in den Vordergrund rücken. Um aufzuzeigen, wie das möglich ist, lässt die Organisation einen Film drehen.

Frieda Sommer könnte die Grossmutter von Lukas sein. Sie sitzt in ihrer Küche im Rohrbachgraben, er misst die Zutaten für einen Kuchen ab, mischt sie, schlägt Eier auf und trennt sorgsam das Eiweiss vom Eigelb. Dann schlägt Frieda das Eiweiss schaumig, Lukas ist allerdings nicht der Enkel von Frieda Sommer. Er ist gelernter Bäcker-Konditor und leistet Zivildienst bei der Spitex Oberes Langetental in Huttwil. «Wir setzen ihn gezielt ein, mit unseren Klienten etwas zu unternehmen», sagt Franziska Ryser, die Geschäftsleiterin der Spitex. Zum Beispiel im Kreativ-Treff oder eben bei Frieda

«Ein menschenwürdiges Umfeld ist in erster Linie eine Einstellungsfrage.»

Silvia Lüdi, Pflegedienstleiterin

da Sommer, die früher viel und gerne gebacken hat, dies aber nun nicht mehr allein kann, weil sie fast erblindet ist.

Projekt Eden-Alternative

Die Einsätze von «Zivi» Lukas sind Teil des Projektes Eden-Alternative, das die Spitex Oberes Langetental seit gut einem Jahr umsetzt. Der Spardruck des Kantons und die daraus resultierte Fusion der Spitex-Organisationen im oberen Langetental hätten dazu geführt,

dass Fähigkeiten der Mitarbeitenden ausserhalb des Fachgebiets der Pflege an den Rand gedrängt worden seien, räumt Silvia Lüdi, Leiterin Pflegedienst, ein. Bei ihrem früheren Arbeitgeber, dem Alterszentrum Waldruh in Willisau, sei sie vor ähnlichen Problemen gestanden, als dieses erweitert wurde, erzählt sie. In der Eden-Alternative habe sie ein Instrumentarium gefunden, mit dem diese Probleme erfolgreich angegangen werden konnten.

Die Eden-Alternative wurde 1992 von Hausarzt und Geriater William Thomas in New York begründet. Aus der Grundannahme, dass Einsamkeit, Hilflosigkeit und Langeweile für einen grossen Teil der Leiden älterer Menschen verantwortlich sind, leitete er zehn Grundsätze für ein menschenwürdiges Betreuen und Arbeiten in der Alterspflege ab.

Einsatzplanerin, fixe Touren

Die Spitex Oberes Langetental setzt diese unter anderem um, indem sie eine Vollzeitstelle für eine Einsatzplanerin schuf und die Einsätze in fixe Touren gliederte, sodass die Klienten möglichst häufig von den gleichen Mitarbeitenden besucht werden. Zudem wurde der Kreativ-Treff auf einen zweiten Tag erweitert, und schliesslich setzt die Spitex Oberes Langetental vermehrt wieder auf Freiwillige, unter anderem auf Zivildienstleistende.

Vor allem aber hält sie ihre Mitarbeitenden an, sich wieder stärker persönlich einzubringen. «Wir machen die Erfahrung, dass unsere Mitarbeitenden das in der Regel auch wollen», sagt die Leiterin des Pflegedienstes. Oftmals lasse sich die Einladung zu einem Tee oder Kaffee mit einer Pause verbinden, hat sie festgestellt. Und gehe es um eine intensivere Betreuung, würden die Klienten und ihre Angehörigen dafür gerne bezahlen,

auch wenn Kanton oder Krankenkassen diese Leistungen nicht mehr abgelten.

Eine Pioniertat

Die Eden-Alternative wird bisher vor allem in stationären Heimen angewendet. Dass eine ambulante Institution sie umsetzt, ist mindestens in der Schweiz eine

«Wir erlebten berührende Momente.»

Markus Steinemann, Filmer

Pioniertat. Deshalb interessierte sich auch die europäische Eden-Bewegung dafür und lud die Spitex Oberes Langetental ein, an ihrer Netzwerktagung in Düsseldorf über ihre Erfahrungen zu berichten. Zu diesem Zweck lässt die Spitex von der Bild Huttwil GmbH («Dr Chrigu fährt ab») einen Film drehen. Ihre Aufnahmen haben Markus Steinemann, Roland Fornaro und Stefan Bernet inzwischen im Kasten.

Zehn Stunden Rohmaterial aus dem Kreativ-Treff, Teamsitzungen, Weiterbildungsworkshops und zehn Interviews kamen zusammen, sind bereit, in einen zwanzigminütigen Dokumentarfilm zusammengeschnitten, vertextet und von Sven Angelo Mindeci (Akkordeon) mit Musik untermalt zu werden. Frieda Sommer und Lukas haben wir denn auch nicht persönlich getroffen. Wir durften vielmehr einen Blick ins Filmrohmaterial werfen.

Gegensteuer im Spar-Alltag

Markus Steinemann zeigt sich beeindruckt von dem, was die Spitex Oberes Langetental mit der Eden-Alternative in gut einem Jahr erreicht hat. «Wir erleb-

ten berührende Momente», hält er fest. Als Ehepartner einer Spitex-Mitarbeiterin kennt er nicht nur den gedrehten Alltag, sondern auch den gelebten, in dem der Spardruck immer wieder spürbar wird. Damit wurde er auch am Rand des Filmsets konfrontiert, wenn Porträtierte festhielten, dass sie sich nur das leisten können oder wollen, was von Krankenkasse oder Kanton übernommen wird.

Das weiss auch Silvia Lüdi. «Wir können dem nicht entrinnen», sagt sie. «Wenn wir unseren Mitarbeitenden aber zeigen, dass wir auch den Einsatz abseits der fachlichen Pflege wertschätzen, können wir trotzdem dagegensteuern. Ein menschenwürdiges Umfeld ist in erster Linie eine Einstellungsfrage.»

Jürg Rettenmund

EDEN-ALTERNATIVE

Film und Grundkurs

Mit gut 30 000 Franken schlagen die Produktion und die Eigenaufwendungen für den Film über die Eden-Philosophie bei der Spitex Oberes Langetental zu Buche. Dafür sucht die Spitex Sponsoren. Bisher konnte rund die Hälfte des Filmprojekts so finanziert werden. Der Film wird erstmals am Freitag, 28. August, um 19.30 Uhr in Huttwil gezeigt. Nach der Aufführung an der Eden-Netzwerktagung in Düsseldorf plant die Spitex Oberes Langetental, ihn für weitere Informationsanlässe einzusetzen.

Für diejenigen, die sich vertiefter für die Eden-Alternative interessieren, führt Silvia Lüdi Anfang September einen Grundkurs im Alterszentrum Waldruh in Willisau durch. jr

Infos www.eden-alternative.ch

